

Bezug von Kerzen. Durch die Verordnung des k.k. Handelsministeriums vom 4. August 1917 und durch die Durchführungsverordnungen der Statthalterei und des Magistrates wird nunmehr auch der Bezug von Kerzen (Wachskerzen ausgenommen) an eine Karte und an besondere Abgabestellen gebunden. Sizant Bis auf weiteres besteht allerdings noch Bezugsfreiheit, da jene Kerzenmengen, die nicht gesperrt wurden, von den bisherigen Verschleißern bis zur Erschöpfung ihres Vorrates verkauft werden dürfen. Die Nachlieferung neuer Kerzen erfolgt jedoch nur an bestimmte Abgabestellen, sodas in einiger Zeit die städtischen Kerzenabgabestellen für den Kerzenverkauf allein in Betracht kommen werden. Zum Bezuge von Kerzen berechtigt erscheinen zunächst alle Wohnungsinhaber ohne Rücksicht auf die Art der künstlichen Beleuchtung ihrer Wohnung. Da bekanntlich eine Wohnung, die auch nur zum Teile Gas oder elektrische Beleuchtung hat, vom Petroleumbezuge ausgeschlossen ist, so schien es geboten, auch für solche Wohnungen eine Art Not-Beleuchtung zu gewähren. Bis auf weiteres wird für diese monatlich eine Kerze (1/32 kg) verabfolgt werden. Jene Wohnungsinhaber, die ausschließlich auf Petroleum-Beleuchtung angewiesen sind, mußten im Sinne der Statthalterei-Verordnung günstiger gestellt werden. Diese Wohnungsinhaber haben daher noch einen weiteren Anspruch auf Kerzen (derzeit 2); sie werden daher insgesamt bis auf weiteres monatlich drei Kerzen erhalten. Die Abgabe der Kerzen ist je nach dem Bezugs-Absprache an verschiedene Karten gebunden. Der allgemeine Bezug erfolgt bis zur Einführung einer Kerzen-Karte, die im Oktober erfolgen wird, durch Verwendung des amtlichen Einkaufscheines. Für die Kerzen-Abgabe im August ist die Ziffer 9, für jene im September die Ziffer 17 des Einkaufscheines bestimmt. Der Bezug von Kerzen für Wohnungen, die ausschließlich auf Petroleum-Beleuchtung angewiesen sind, wird durch die Petroleum-Karte für Wohnungen geregelt. Bei der derzeit gültigen weißen Petroleum-Karte für Wohnungen werden im August als Kontrolle des erfolgten Kerzen-Bezuges die Worte „k.k. Reichshaupt“ ausgeschnitten. Im September werden neue Karten aufgelegt, die bereits besondere Abschnitte für Petroleum und für Kerzen aufweisen werden. Endlich ist noch für Aftervermietungen ein Kerzenbezug in Aussicht gestellt, jedoch bis auf weiteres nicht zuerkannt.

Kohlen-Entladung. Der Verein der Grobkohlenhändler ersucht um Aufnahme folgender Mitteilung: Behufs Beschleunigung der Entladung der am Wiener Nordbahnhofe anlangenden Kohlen-Sendungen ergeht an die Wiener Klein-Händler das Ersuchen, sich an den Entladungsarbeiten, soweit ihre Betriebe erlauben entweder persönlich oder durch Entsendung von geeigneten Hilfskräften zu beteiligen. Die Einteilung der sich zu diesen Arbeiten Meldenden erfolgt täglich durch den Kohlen-Vorstand im Wiener Nordbahnhofe um 7 Uhr früh. Die Entlohnung beträgt für jeden Tag 10 Kronen, erwünscht wäre das Mitbringen von Schaufeln.

#### Die türkischen Journalisten in Wien.

Am heutigen Vormittag benützten die Vertreter der türkischen Presse zu einem zwanglosen Gang durch die Stadt, den sie zu vielfachen Einkäufen in den Geschäften benützten. Mittags wurden sie in ihrem Absteigquartier von den Herren der Wiener Begleitung und dem Vertreter des Militärkommandos und des Kriegsprese-Quartiers Dragonerobertleutnant Munk erwartet und ins Hotel Sacher geleitet, um an einem von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer gegebenen Mittagessen teilzunehmen. Dort hatten sich eingefunden: Der Leiter des Handelsministeriums Dr. Viktor Mataja, Botschafterrat Blaque Bey von der türkischen Botschaft in Wien, erster Vizebürgermeister Hierhammer, Oberst Eisner-Bubna vom Kriegsprese-Quartier, Hofrat Dr. Littveron Wiesner, Legationssekretär Baron Gautsch, Hofsekretär v. Praznovszky und Gesandtschafts-Attache von Velicos vom Ministerium des Aeußern, Magistratsdirektor Dr. Mächtern, Landesinspektor Heindl, die Vorstände und Leitungsmglieder der Wiener journalistischen Vereinigungen: Bernhard Münz, Dr. Friedrich Leiter, Hans Puchstein, Dr. Hermann Feigl, Leopold Mandl, Don Aniceto Sardoy Vilar, Dr. Alexander Salkind, L.H. Eisenmann und Franz Micheu und endlich von der Handels- und Gewerbekammer: Vizepräsident Kitschelt, Kammerkonsulent Dr. Emil Perels und Direktionsadjunkt Julius Wolfgang Schulz.

Während des Mahles begrüßte Vizepräsident Kitschelt namens der Kammer die Herren aus der Türkei mit folgenden Worten: Die Kammer ergreift mit Freuden die Gelegenheit, hier einerseits ihrer Hochachtung vor dem hohen Berufe der Presse und ihrer Wertschätzung der von den Berufsjournalisten unter den schwierigsten Verhältnissen geleisteten hingebungsvollen Tätigkeit Ausdruck zu geben, zugleich aber auch der alten oft bewährten Beziehungen zu gedenken, welche die Monarchie mit dem geistigen und Staatsleben des Osmanenreiches

verbindet. Neben diesen kulturellen politischen Kontakte verbinden insbesondere Oesterreichs Handel und Gewerbe fleißig festgeknapfte Wechselbeziehungen wirtschaftlicher Natur mit der Türkei, welche bis weit in die ruhmreiche Vergangenheit dieses Staates zurückgreifen und welche die verschiedensten Wechselfälle in dem Geschehe beider Reiche überdauert haben. Möge die innige Bundesgenossenschaft, mit welcher die tapferen Truppen der verbündeten Reiche Schulter an Schulter gegen eine Welt von Feinden kämpften, möglichst bald wieder von einem ebenso innigen Zusammenwirken auf kulturellen und wirtschaftlichen Gebiete abgelöst werden, möge es Ihnen, meine sehr geehrten Herren von der Presse, möglichst bald beschieden sein, Ihre ehrenvolle und segnenbringende Tätigkeit im Dienste der Verständigung der Völker auf fruchtbarem Boden zu entfalten. Mit diesem Wunsche sei mir gestattet, Sie meine sehr verehrten Herren aus dem türkischen Reiche und die verehrten Gäste, welche sich Ihnen zu Ehren hier versammelt haben, nochmals auf das herzlichste zu begrüßen und Sie einzuladen, mit mir das Glas zu erheben auf das Wohl der Vertreter des Vereines der osmanischen Presse.

Der Schatzmeister des Vereines der osmanischen Presse Mehmed Muhieddin Bei dankte namens der Gäste aus dem osmanischen Reiche für den so überaus herzlichen Empfang in Wien, speziell der Handels- und Gewerbekammer in warmen Worten und sprach auf ein ferneres freundschaftliches Zusammenwirken.

Das Vorstandsmitglied der „Concordia“ Redakteur Dr. Leiter begrüßte die Kollegen aus der Türkei namens der Wiener Pressevereinigungen und fuhr dann fort: Ich bin der sicheren Ueberzeugung, das ungeachtet der Verschiedenheit der Sprache wir uns leicht verstehen und verständigen werden. Gerade die Worte meines Vorredners bestärken mich darin. Denn uns vereinigt der gleiche Beruf und die gleiche bedeutungsvolle Mission, die uns dieser Beruf auferlegt. Uns obliegt es ganz besonders und ohne jede Einschränkung dem Staate zu dienen, den wir angehören und die Interessen der Bevölkerung, in deren Mitte wir existieren, in jedem Betracht zu pflegen und zu wahren, in Gegenwart und so weit ein Vorausblick möglich erscheint, in alle Zukunft. Und je öfter es uns gegönnt ist, in unmittelbarem Verkehr mit Vertretern Ihres Volkes, Mann zu Mann, uns aus einanderszusetzen, umso gewisser werden wir einander näher kommen zu innigem Bunde und aufrichtiger Freundschaft. Der Krieg führt uns, wie gerade die jüngsten Ereignisse dartun, zu gemeinsamen Siegen über den gemeinsamen Feind. Dieses durch unermessliche Ströme von Blut gekittete Bündnis auch für die Zeit nach dem Kriege für die unendlich mannigfachen Friedensarbeit, die wir alle baldigst herbeiwünschen, zu

festigen, erscheint als eine selbstverständliche Notwendigkeit und da ist vor allem die Mitarbeit der Publizistik von geradezu entscheidender Wichtigkeit. Ich möchte eine gute Vorbedeutung in dem Umstande erblicken, daß es die Wiener Handels- und Gewerbekammer ist, welche uns zu allererst zu geselligem Mahle mit Ihnen hier vereinigt. Die Wiener Handels- und Gewerbekammer ist wohl unbestritten die angesehenste und autoritativste wirtschaftliche Korporation in Oesterreich. Sie ist unermüdetlich darauf bedacht, die ökonomischen Interessen nicht bloß in dem engen Sprengel ihrer nächsten Kompetenz zu pflegen, sondern von gesamtstaatlichen Gesichtspunkte zu operieren und so ergab es sich von selbst, daß sie ihre Aufmerksamkeit in intensivem Maße lange schon vor dem Kriege sowie während der Kriegsjahre dem Orient zugewendet hat. Und zwar nicht etwa bloß in Anträgen, Referaten und Resolutionen, sondern in wohlüberdachten Aktionen von großer Tragweite, deren faktische Gestaltung zum Teil wohl erst in der Folge in die Erscheinung treten wird. Soviel aber darf wohl von diesen Aktionen, an deren Verwirklichung noch eine Reihe anderer maßgebender öffentlicher Faktoren mit tätig sind, im allgemeinen gesagt werden, daß es ihr Ziel ist, die kulturellen und wirtschaftlichen Bestrebungen, die ja die moderne Türkei in so reichem Maße auszeichnen, kräftigst zu fördern. Oesterreich erfüllt damit eigentlich nur eine Aufgabe, für welche dieser Staat gewissermaßen von der Natur prädestiniert ist und die er auch nie außer Acht gelassen hat. Beweise hierfür die Tatsache, daß seit vielen Jahrzehnten, man darf wohl sagen Jahrhunderten, türkische Staatsangehörige in Oesterreich, namentlich in Wien sich ansiedelten, hier eine zweite Heimat fanden und daß die zahlreiche türkische Kolonie bei uns zu Wohlstand und Ansehen gelangte. Diese Entwicklung möge Ihnen zugleich zur Bekräftigung dienen, daß wenn in Oesterreich Wert darauf gelegt wird, die wirtschaftlichen Beziehungen der Türkei - und diese vor allem beschäftigen mich hier, - auszugestalten und zu vervielfältigen, nicht Exploitationsabsichten zu verwalten, sondern daß die Auffassung Richtung gebend bleibt, auf der Grundlage der Interessensolidarität und Interessensharmone sich gegenseitig zu nützen. Dem Oesterreicher wird von niemandem nachgesagt, daß er aggressiv ist, er wird es sicherlich auch vermeiden, etwa wirtschaftlich usurpierend zu Ihnen zu kommen. Wohl aber wird er stets bereit sein mit seinen Mitteln, seinen Hilfsquellen, seinen Institutionen und Erfahrungen sich Ihnen zur Verfügung zu stellen. Fern von grasser Selbstsucht aber in dem ehrlichen Bestreben jene Berührungspunkte zu finden, deren Entfaltung beiden Staaten dauernde Vorteile verheißt; um es kurz zu sagen eine Man-

delschaft gegründet auf ethischer Freundschaft. In diesem Sinne wollen wir wirken, und in diesem Sinne bitte ich meine sehr verehrten Kollegen das Bündnis speziell auf ökonomischen Gebiete, das uns vorschwebt, und für beide Teile gedeihlich erscheint, aufzufassen und zu vertreten. Es werden dann sicherlich Disharmonien vermieden und eine dauernde Zusammengehörigkeit begründet werden. Ich ~~xxxx~~ ~~xxxx~~ erhebe mein Glas auf das Wohl der sehr verehrten Kollegen aus Konstantinopel, die zu uns als Freunde gekommen sind und gewiß auch in der Zukunft stets bereit sein werden, die Freundschaft zwischen Oesterreich Ungarn und der Türkei im Interesse der Völker zu vertiefen und unerschütterlich zu gestalten. Unsere Gäste aus der Türkei, sie leben hoch.

+++

Nachmittags waren die türkischen Journalisten mit den Herren der Wiener Begleitung auf der türkischen Botschaft zum Tee geladen, woselbst Botschaftsrat Blaque Bey, die Botschaftssekretäre Chakir Djenal Bey, Tefvik Bey Davoud und Noury Zia Bey und der Delegierte des Roten Halbmondes Dr. Hikmet Bey die Gäste erwarteten und begrüßten.

-----  
ad Türkische Journalisten in Wien.  
-----

Abend-Festmahl im Grand Hotel

Redakteur Dr. Hermann Feigl begrüßte in türkischer Sprache die Gäste aus dem osmanischen Reiche mit folgenden Worten:  
Sehr geehrte Kollegen! Wir sind glücklich Sie bei uns begrüßen zu können. In aufrichtiger brüderlicher Herzlichkeit heißen wir sie willkommen als Vertreter jener großen Nation, die mit unserem Staate auf das Innigste Verbündet ist und in raschem jugendlichen Aufstiege der Welt Beweise der ihr inwohnenden Kraft, ihres Heldenmutes und ihrer Begeisterung für den Fortschritt gegeben hat. Wir wissen wohl, welchen hervorragenden Anteil an der Entwicklung ihres Vaterlandes Sie, unsere verehrte Gäste und ihre Kollegen in der Türkei haben und mit freudiger Genugtuung sehen wir den ungeahnten Aufschwung der Presse in der Türkei, fühlen wir den großen Einfluß, den diese ausübt und empfinden mit kollegialer Befriedigung die außerordentliche Wertschätzung, welche die Presse seitens der Regierung und Öffentlichkeit genießt. Und wie im Kriege, im heldenhaften Kampfe die verbündeten Völker zusammen stehen, so haben wir Männer der Presse die

hohe Pflicht, im Interessé beider Reiche unser Bestes einzusetzen für Pflege des Bündnisses, für die immer inniger sich gestaltende Freundschaft und die Wege zu ebnen auf denen dann Kultur, Handel und Verkehr die Segnungen des Friedens bringen.

Mein Glas gilt Ihnen, den Pionieren diese Bündnisses, Sie leben hoch!

Der Leiter des Press Departements des Ministeriums des Aeußern Hofrat Dr. Ritter von Wiesner führte aus: Die soeben zwischen Ihnen und ihren hiesigen Kollegen gewechselten Worte spiegeln trotz ihres offiziellen und repräsentativen Charakters die Gefühle herzlicher Sympathie wider, von denen sie gegenseitig getragen sind. Mit besonderer Befriedigung trete ich in dieses Milieu so glücklich angeknüpfter Wechsel-Beziehungen und überbringe Ihnen die Willkommgrüße der k. u. k. Regierung. Seine Exzellenz der Herr Minister des Aeußern hat mich besonders beauftragt, Ihnen bei diesem Anlasse seine Hochachtung für die Presse des ottomanischen Reiches zu verdolmetschen und Ihnen gleichzeitig seine Lebhaftige Genugung darüber auszusprechen, daß Sie zu uns gekommen sind, um mit der Presse Oesterreichs und Ungarns in persönliche Beziehungen zu treten. Wir sind überzeugt, daß Ihre Anwesenheit in unserem Kreise dazu beitragen wird, die so enge und durch gemeinsam vergossenes Blut besiegelten Bande noch fester zu knüpfen, welche auf der Grundlage der Interessen-

Gemeinschaft unserer Staaten ruhen. Der Gedankenaustausch zwischen Ihnen und Ihren österreichischen und ungarischen Kollegen wird die gemeinsame Sache, von deren Gerechtigkeit wir durchdrungen sind und der wir alle unsere vollen Kräfte weihen, nur fördern. Ich denke, Sie erwarten von mir heute nicht große Worte, welche die Bedeutung der Presse im allgemeinen und speziell einer von den Gesetzen der Ehre und des

Patriotismus geleiteten Presse würdigen. Ich kann mich darauf beschränken, mich auf die Taten der k. u. k. Regierung zu berufen, welche unausgesetzt den Beweis liefern, in welchem Maße die Regierung Oesterreich-Ungarns die Mitwirkung einer Presse zu würdigen weiß, die sich der Interessen des Vaterlandes und seiner Verbündeten bewußt ist. Heute ist die Presse zu einem individuellen Teile der Diplomatie geworden, welche sich ja nicht im Dunkeln des Berufsmäßigen Geheimnisses verbirgt. Mitbeteiligt an der Schaffung der öffentlichen Meinung arbeitet die Presse daran, dem Willen der Völker

Ausdruck zu verleihen, welche sie den feindlichen Regierungen und Nationen übermittelt. Während der langen Dauer des gegenwärtigen Kriegs hat es die türkische Presse verstanden, diese historische Rolle glänzend zu lösen. Den Standpunkt ihres eigenen Vaterlandes verteidigend, hat sie auch Beweise einer stets gleichbleibenden ~~juristischen~~ Loyalität gegenüber den Verbündeten geliefert, ohne hierbei gegen die Feinde ungerecht zu sein. Nicht ohne einen gewissen Stolz kann ich feststellen, daß die Oesterreichische und ungarische Presse ihrerseits stets den gleichen Weg gegangen ist. So scheint mir den das Zusammenwirken auf beiden Seiten ein durchaus vollkommenes und einheitliches zu sein. Ueberzeugt, daß ihr Aufenthalt in unserer Mitte Ihnen bewiesen haben wird, in welcher hohen Maße wir die Waffentaten Ihrer tapferen Armee bewundern und daß die gemeinsamen Interessen unserer beiden Vaterländer auch in unseren Händen gut geborgen sind, trinke ich auf das Wohl der verbündeten ottomanischen Presse und Ihrer hervorragenden Vertreter.

-----  
+++

Die Reihenfolge der Reden wird in der zweiten Abendausgabe bekanntgegeben,  
-----